№ 6013. Montag, 11. April. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger


Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bank-Director Freudemann zu Crefeld den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Rechtsanwalt beim Obertribunal, Dr. jur. Bohlmann, dem Kreis-Physikus Dr. Feldmann zu Elberfeld und dem Ober-Zoll-Inspector, Steuerrath Siemens zu Cleve den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Heyer zu Schönbrunn, den Ortsvorstehern Münch zu Leimersdorf und Schäfer zu Oberbreisig, ferner dem Kirchvater Starke zu Cunersdorf das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Landbriefträger Lausten zu Havneby die Rettungsmedaille mit dem Bande zu verleihen; ferner den Reg.-Rath Groß zum Geh. Finanzrath und vortragenden Rath im Finanzministerium zu ernennen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Wien, 11. April. Die Morgenblätter melden: Graf Potocki erhielt vom Kaiser die Ermächtigung zur Bildung eines provisorischen Verwaltungs-Cabinets, welches die Geschäfte bis zur Bildung eines parlamentarischen Ministeriums aus dem neuen Abgeordnetenhause fortführen soll.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 10. April. Der Rücktritt des Finanzministers Buffet ist gutem Vernehmen nach jetzt bestimmt, der des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Daru wahrscheinlich. Ueber die Nachfolger ist noch nichts entschieden. Die übrigen Minister bleiben auf ihren Posten. — Auf dem Boulevard wurde die 3% Rente zu 73, 62½ gehandelt.

Bukarest, 10. April. Die Gerüchte von dem Rücktritt des Gesammtministeriums bestätigen sich. Die Bildung eines neuen Kabinets erwartet man in nächster Woche.

§ 108 der Gewerbe-Ordnung.

Als von der Presse die Einführung der Gewerbefreiheit im Norddeutschen Bunde discutirt wurde, stritten die „Volkszeitung“ und die „Ostsee-Zeitung“ darüber, ob das zu erlassende Gesetz in kurzen Zügen die positiven Elemente der Gewerbefreiheit constatiren, oder ob es in Berücksichtigung der aufzuhebenden gesetzlichen Bestimmungen auch ausdrücklich dasjenige für beseitigt erklären solle, was mit der Tendenz der neuen Gewerbe-Gesetzgebung in Widerspruch stehen würde. Die erstere Auffassung vertrat die „Volkszeitung“, die letztere die „Ostsee-Zeitung“. Offenbar ging die „Ostsee-Zeitung“ von einem sehr praktischen Gesichtspunkte aus; sie dachte daran, wie schwer es der in polizeistaatlichen Anschauungen altgewordenen Bureaukratie fallen würde, den Geist der Gewerbefreiheit zu erfassen und hielt es für sehr wichtig, dieser Bureaukratie klare Anweisungen darüber zu geben, wo sie sich des Eingreifens fernerhin zu enthalten habe. Wie sehr richtig dieser Wink der „Ostsee-Zeitung“ war, zeigt sich jetzt an einigen Bestimmungen der neuen Gewerbe-Ordnung, unter welcher der § 108 einen hervorragenden Rang einnimmt. Derselbe bestimmt, daß Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Gesellen, Gehilfen oder Lehrlingen, die sich auf den Antritt, die Fortsetzung oder Aufhebung des Arbeits- oder Lehrverhältnisses, auf die gegenseitigen Leistungen während der Dauer desselben oder auf die Ertheilung oder den Inhalt von Zeugnissen beziehen, durch die Gemeindebehörde entschieden werden, und daß gegen die Entscheidung der Gemeindebehörde den Betheiligten eine Berufung auf den Rechtsweg binnen zehn Tagen präclusivischer Frist offen steht, wodurch jedoch die vorläufige Vollstreckung nicht aufgehalten wird.

Es fragt sich nun, ob diese vorläufige Vollstreckung auch den genannten Behörden Eingriff in die persönliche Freiheit dahin gestattet, daß die Befolgung der Entscheidung auch durch Zurückführung der Gesellen und Lehrlinge in das Arbeitsverhältniß erzwungen werden darf. Der unbefangene und von der Unantastbarkeit der persönlichen Freiheit durchdrungene Beamte wird sich in solchem Falle ganz einfach sagen: „Hier liegt ein rein civilrechtliches Contractverhältniß vor, also ist jeder Eingriff in die Sphäre der persönlichen Freiheit ausgeschlossen. Hätte der Gesetzgeber eine Ausnahme von den allgemeinen Regeln über die persönliche Freiheit gestatten wollen, so würde er, da es sich hier um eine Cardinal-Frage des öffentlichen Rechtes handelt, unfehlbar die Ausnahme von der Regel constatirt haben, wie das ja auch in der preußischen Gesinde-Ordnung ausdrücklich geschehen ist.“ Bekanntlich nehmen es jedoch die Verwaltungsbehörden mit der persönlichen Freiheit gerade nicht übermäßig genau, und so hat denn auch die neuere Praxis ergeben, daß die im § 108 der Gewerbe-Ordnung vorgesehene vorläufige Vollstreckung auch so verstanden wird, als seien damit auch Gewaltakte gegen die persönliche Freiheit gestattet. Hat daher z. B. ein Geselle seinen Arbeitscontrakt nicht erfüllt, und die Gemeindebehörde entscheidet gegen ihn, so genirt man sich auch weiter gar nicht, ihn wie einen criminellen Inculpaten aufgreifen und in sein Arbeitsverhältniß zurückführen zu lassen; läuft er wieder davon, so muß die Prozedur natürlich wiederholt werden. Was aber dann, wenn sich der Uebelthäter hartnäckig widerspenstig zeigt? Schließt oder bindet man ihn oder macht man ihn dingfest? Dadurch würde der Zweck, die Erfüllung des Contracts, nicht erreicht werden. Strafen kann man ihn nicht mit Gefängniß, denn dergleichen Strafbestimmungen enthält weder die Gewerbe-Ordnung, noch irgend ein anderes Gesetz. In diesem Falle würde also ein dauernder Eingriff in die persönliche Freiheit ein Akt der reinsten Verwaltungswillkür sein.

Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Bestimmung des § 108 eine schwache Stelle des Gewerbegesetzes ist; denn entweder hat der Gesetzgeber den praktischen Rath der „Ostsee-Zeitung“ nicht befolgt, indem er zu wenig auf die polizeistaatliche Beschränktheit der Verwaltungsbeamten rücksichtigte, oder, was allerdings ein sehr schlimmer Fehler wäre, er hat einen Eingriff in die Sphäre der persönlichen Freiheit auf dem Gebiete des Civilrechts gestatten wollen, ohne sich hierüber klar auszusprechen.

Jedenfalls ist hier eine authentische Deklaration dringend nothwendig, damit ein solches Willkürverfahren Seitens der Verwaltungsbehörden unmöglich gemacht und eine gleichmäßige Ausführung dieser Bestimmung gesichert werde.

♂ **Berlin**, 10. April. Die Integrität des Beamtenstandes in Preußen und überhaupt in Deutschland wird in der ganzen Welt gerühmt. In der That giebt es schwerlich ein Land, in welchem sie höher und gewiß nur äußerst wenige, in denen sie gleich hoch stände. Daß es gleichwohl einzelne Beamte auch bei uns giebt, die den Lockungen des Geldes nicht widerstehen, geht schon zur Genüge aus den überall vorkommenden Verurtheilungen wegen Veruntreuung öffentlicher Gelder hervor. Merkwürdig gering dagegen ist die Zahl derjenigen Fälle, in welchen einem Beamten wegen Bestechung der Prozeß gemacht wird; ja, diese Fälle sind so selten, daß ich behaupten möchte, es käme in einem Jahre kaum einer vor. — Aber sollte es wirklich neben vielleicht 50 oder 60 Beamten, die einer Unterschlagung sich schuldig machen, immer nur einen oder höchstens zwei geben, die für Geld oder andere Geschenke ihre Amtspflichten verletzen? Ich glaube kaum. Man hört ja auch, zwar nicht überall und nicht häufig, aber man hört doch bisweilen und hie und da, daß, um nur dieses Beispiel anzuführen, manche Lieferungsverträge recht vortheilhaft, nicht sowohl für die öffentliche Kasse, als vielmehr für den Lieferanten abgeschlossen werden können, wenn man nur dem und dem einen Theil des voraussichtlichen Gewinnes zuwenden will. Ich wiederhole, daß das in der That nur Ausnahmen sind; aber diese Ausnahmen sind denn doch sehr viel häufiger, als die Prozesse wegen Bestechung. Auch weiß man ja, um doch noch anderer Bestechungsfälle zu erwähnen, wie viel Jahre lang gewisse Personen für Geld zur Befreiung von Militärdiensten behilflich gewesen sind, ehe ihnen der Prozeß gemacht ist. Doch will ich die Sache nicht weiter ausmalen; mag jeder sich selbst nur seiner eigenen Erfahrungen erinnern. Aber soviel ist gewiß, daß Bestechungen ausnehmend viel häufiger sind als Prozesse wegen Bestechungen, daß sie dagegen noch viel, sehr viel seltener sein würden, als sie es wirklich schon sind, wenn es nicht so außerordentlich schwer wäre, eine wohl begründete Anschuldigung wegen Bestechung auch gerichtlich zu beweisen. Die Hauptschwierigkeit besteht aber darin, daß die unmittelbaren Zeugen der That kaum jemals als Zeugen auch vor Gericht vernommen werden können; denn mit äußerst seltenen Ausnahmen sind diese unmittelbaren Zeugen gerade die Bestechenden, und diese werden durch unser Strafgesetzbuch ebenfalls mit sehr schweren Strafen bedroht. Dazu kommt, daß die meisten Menschen, welche auch wohl anderweitige Beweise gegen einen bestochenen Beamten beibringen könnten, sich doch scheuen, ja, es oft für ein moralisches Unrecht halten, eine gerichtliche Anzeige zu machen, weil sie durch dieselbe ja auch den Bestechenden ins Unglück bringen würden. Es ist daher sehr zu bedauern, daß die Strafbestimmungen gegen die Bestechenden nicht blos in dem Entwurfe zu dem neuen Strafgesetzbuche beibehalten, sondern auch von dem Reichstage mit übergroßer Majorität genehmigt sind. Um in den Paragraphen des Strafgesetzbuches den abstrakten Prinzipien des Rechtes auch in dieser Materie nichts zu vergeben, trifft man Bestimmungen, durch welche die Verwirklichung des Rechtes in dem lebendigen Verkehre der Menschen selbst nur in wenigen Ausnahmefällen möglich gemacht wird.

✱ **Berlin**, 10. April. Graf Bismarck ist seit einigen Tagen unpäßlich eine leichte Erkältung fesselte ihn an das Zimmer, er hat jedoch seine Arbeiten nicht unterbrochen und auch Diplomaten empfangen. Dagegen ist mit dem Vortrag bei dem Könige der Geh. Legationsrath Abeken betraut worden, da Graf Bismarck auch wegen der in seiner Familie herrschenden Masernkrankheit Anstand nimmt, das k. Palais zu besuchen, um nicht möglicher Weise den Ansteckungsstoff zu übertragen. — Nachdem offiziöserseits der Schloßhauptmann v. Dachröden mehrmals als Generaldirektor der K. Museen verkündet und diese Wahl in den Kunstkreisen der Residenz mit Befriedigung aufgenommen war, soll jetzt, wie die „Kreuzz.“ meldet, der Professor Dr. Curtius, einer der Lehrer des Kronprinzen, für diese Stelle destinirt sein. — Das Rayongesetz, welches gegenwärtig vom Bundesrath in Berathung genommen ist, hat sehr wenig Aussicht auf Annahme in der Form, wie es von der Preuß. Regierung zur Berathung vorgelegt worden. Vor einigen Tagen hat Graf Bismarck Veranlassung genommen, über diese Angelegenheit mit dem Abg. Präsident Kratz Rücksprache zu nehmen, welcher bekanntlich die Anregung zu dem Erlaß dieses Gesetzes gegeben. Auch der Bundeskanzler hatte, wie man sagt, sehr wenig Hoffnung, daß das Gesetz noch in dieser Session zu Stande kommen werde. — Bei der zweiten Lesung des Bundeshaushaltsetats für 1871 wurde bekanntlich bei dem Etat der Telegraphen-Verwaltung von den liberalen Fraktionen der frühere Antrag wiederholt, die Aufhebung der Portofreiheit auch auf die noch bestehende Telegraphenfreiheit auszudehnen. Schon damals trat der Präsident des Bundeskanzleramts Delbrück diesem Antrage entgegen und wies darauf hin, daß Preußen bei Einrichtung des Telegraphennetzes durch Verträge mit den übrigen deutschen Staaten die Verpflichtung für diese Befreiung von Telegraphengebühren, soweit sie auch jetzt noch besteht,

---

J. S. Bach's Matthäus-Passion.

Der Unterzeichnete, welcher gerne dem Wunsche des Comités des Gesangvereins nachgab, dem erhabenen Werke den Weg zum hiesigen Publikum zu bahnen, kann noch weniger dem Wunsche der geehrten Redaction d. Ztg. entgegen sein, einige Worte über die Aufführung referirend zu bringen, zumal diese in jeder Beziehung den Erwartungen und Verheißungen entsprochen hat. Die Theilnahme des Publikums war eine solche, daß sie alles Frühere übertroffen hat, daß nicht nur in der Aufführung der große Saal des Schützenhauses und alle verwendbaren Nebenräume bis auf den allerletzten Platz gefüllt waren, sondern auch die Generalprobe Tages zuvor den gleichen Anblick bot und dennoch eine sehr große Zahl von Wünschen, leider auch von entschiedenen Verehrern geistlicher Musik, beim besten Willen des Comités keine Erfüllung mehr finden konnte. Und die so zahlreich Versammelten, welche in andächtigster Stille der Musik lauschten, empfanden gewiß Alle, was Viele nachher freudig und herzlich kundgaben, daß sie ein Meisterwerk ersten Ranges genossen, daß sie von dem Flügelschlage eines hohen Genius umrauscht wurden, der Sionas heilige Harfe trug. Die Aufführung war der aufgewandten Mühe des Vereins und seines Dirigenten, sowie der außerordentlichen musikalischen Beihilfe entsprechend, eine durchaus würdige und gelungene, und sie wird in der That als ein höchst bedeutsames Ereigniß in den musikalischen Annalen unsrer Stadt dastehen, und gereicht derselben zur Ehre. Gewiß hat sie wesentlich beigetragen, den Sinn für die edelste Art von Tonkunst noch mehr zu wecken, und ebenso gewiß auch das Vorurtheil zerstört, als sei der „alte Bach“ ein zwar sehr gediegener und im Technischen unerreichter Meister, aber für ein größeres Publikum wenig verständlich und genießbar. Nein, er will nicht bloß Musikverständige und theoretisch gebildete Musiker befriedigen, sondern in jedes Menschen, zumal jedes Christen Brust durch seine herrliche Kunst und deren geistvoll verwendeten Mittel heilige und edle Gefühle wecken. Daß ihm dies gelungen, auch bei weniger musikalischen Hörern und auch ohne deren Bewußtsein vollkommen gelungen ist, darüber kann kein Zweifel mehr vorhanden sein. Vollends Jeder der Mitwirkenden, durch die zahlreichen Uebungen und Proben mit immer steigender Begeisterung erfüllt, that das Seine zur möglichst herrlichen Ausführung des Werkes und so wurde diese zu einer musterhaften, wenn auch kleine Zufälligkeiten dem scharfen Ohre des Kenners vielleicht nicht verborgen geblieben sind. Chor und Orchester, sowie die hiesigen Soli-Gesangskräfte wetteiferten auf das schönste, und die zwei großen Hauptpartien waren in trefflichster Weise von außen her besetzt. Die beiden Dom-Solosänger aus Berlin, die Herren Adolf Geyer und Julius Schmock, welche die eifrigen und begeisterten Bemühungen der Hiesigen in freundlichster Weise anerkannten und durch ihre Mitwirkung noch steigerten, haben sich in Danzig ein ehrenvolles und herzliches Angedenken gestiftet. Die Bariton-Partie (Jesus rc) sang Herr Schmock mit klangvollem und trefflich geschultem Organ meisterhaft in dem Sinne des Componisten. Und die ungeheure Aufgabe, die derselbe der Tenor-Partie (Evangelist rc.) gestellt, wurde von Herrn Geyer nicht bloß mit unglaublicher Ausdauer, sondern auch mit dem beseeltesten Klange und feinster Nüancirung, einfach und edel, rührend und erhaben, zu wunderschöner Geltung gebracht. Aus der Fülle des Schönen und Herrlichen, was wir hier in ungeahnter Weise mit dem feinstem Sinne des Menschen genossen, seien zu fernerem Gedächtniß nur erwähnt: die Thränen des Petrus sammt der rührenden Alt-Arie mit den gebrochenen Melismen der (trefflich gespielten) Solo-Violine, das Dahinscheiden des Erlösers mit dem ganz wunderbar ergreifenden Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden“, im wahren pianissimo vorzüglich ausgeführt. Diesem Gesange braucht man nur als stärksten Gegensatz den furchtbaren Verwünschungschor gegen Judas: „Sind Blitze, sind Donner“ — mit den rollenden Baßfiguren gegenüberzustellen, um des Meisters Größe und den Umfang seiner Begabung recht zu ermessen. Natürlich waren für einen großen Theil der Hörer die herrlich gesetzten Choräle vorzugsweise auch in musikalischer Hinsicht erbaulich. Aber wer wäre bei dem Begräbniß-Chore: „Mein Jesu, gute Nacht“ mit den so unendlich rührenden Zwischen-Soli oder bei dem Schluß-Chore: „Wir setzen uns mit Thränen nieder“, nicht von der innigsten und beseligendsten Rührung ergriffen worden! — Es ist unmöglich, dem Drange zu weiterer Aufzählung der Herrlichkeiten des Werkes nachzugeben und so sei zum Schlusse allen Mitwirkenden, hiesigen und auswärtigen, und ganz besonders dem unermüdlichen und trefflichen Dirigenten, Hrn. Divisions-Pfarrer Collin, zu ihrer eigenen Befriedigung auch der Dank der Hörer für die mühevolle Einstudirung und die treffliche Ausführung des Meisterwerkes dargebracht.*)

F. Brandstäter.

*) Denen, welche vielleicht die Artikel zur Einführung des Werkes noch nachträglich der Beachtung werth halten, seien ein paar Druckfehler in dem unter vielfacher Beschäftigung angefertigten Aufsatze bemerklich gemacht. In No. 5983, Spalte 1, Zeile 14 von unten: der sonst den Meisten. In No. 5999, Spalte 1, Zeile 21: von seiner feurigen. Spalte 3, Zeile 15: statt der Orgel Instrumente.

♂ Jahrmarkt in Grottaferrata.

Jahrmarkt in Grottaferrata! Das bedeutet für Rom was bei uns ungefähr das Johannisfest oder der zweite Pfingstfeiertag, eine Ankündigung, daß die schöne Jahreszeit gekommen ist und im Freien gefeiert werden muß. Halb Rom strömt an jenem Tage hinaus in die Berge, um sich draußen unter freiem Himmel zu erlustigen, wer vielleicht im ganzen Jahre nicht hinauskommt in die Campagna, nach Grottaferrata muß er Schweinsbraten essen, Wein trinken und den Hut mit buntem Blumenwedel geschmückt spät Abends wieder heimkehren. Um die Zeit der Frühlingsäquinoctien findet jenes ächte Volksfest, eins der wenigen, die wirklich noch diesen Namen verdienen, statt; sein eigentliches Datum ist der

übernommen hatte, und daß eine Aufhebung der Telegraphenfreiheit Preußen bedeutende pekuniäre Nachtheile verursachen würde, weil es nach den Verträgen dann zur Zahlung von Entschädigungen an die betreffenden Regierungen verpflichtet sei. Der Reichstag beschloß jedoch entgegen dieser Ausführung, die Bundesregierung aufzufordern, womöglich noch in dieser Session demselben eine Vorlage bezüglich der Aufhebung der Befreiung von Telegraphengebühren zu machen. Ueber diesen Beschluß ist der Bundesrath in Berathung getreten und hat sich dahin entschieden, in dieser Session eine derartige Vorlage dem Reichstage nicht mehr zu machen. Das Präsidium des Reichstages ist von diesem Beschlusse durch das Bundeskanzleramt in Kenntniß gesetzt worden.

— Dem Bundesrath des Zollvereins ist dem Vernehmen nach ein Gesetz, betreffend die Besteuerung des Stärkezuckers und Stärkesyrups, zugegangen. Die „C. S." theilt über die Vorlage Folgendes mit: Man ist bei der Höhe der Besteuerung des Stärkezuckers davon ausgegangen, daß der gewöhnliche Zucker 2½ Mal mehr süßt, als der Stärkezucker, so daß, da der Rübenrohzucker mit einer Steuer von 3 Thlr. 4 Sgr. pr. Ctr. belastet ist, die Steuer für den Stärkezucker auf 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. zu bemessen sein dürfte. Die Erhebung geschieht von der zur Zucker- oder Syrupbereitung bestimmten Stärke; es soll also jeder Ctr. nasser oder grauer Stärke, die etwa 33⅓ % Wasser enthält, 25 Sgr., und jeder Ctr. trockener Stärke, so weit diese zur Syrup- oder Zuckerbereitung bestimmt ist, 1 Thlr. 7½ Sgr. Steuer tragen, welche der Fabrikinhaber zahlt. Das Prinzip der Aversionirung und der Exportbonification ist auch hier gewahrt; das Erheben der Steuer soll am 1. September 1870 beginnen. Thatsächlich sei angeführt, daß 49 preußische Fabriken im Jahre 1869 194,625 Ctr. Stärkesyrup und 81,836 Ctr. Stärkezucker fabrizirt haben.

— Die Klagen, welche aus den russischen Ostseeprovinzen hierher gelangen, haben nach der „Elb. Ztg." in verschiedenen Kreisen der Reichstagsmitglieder Veranlassung zu einer Erörterung der Frage gegeben, ob es nicht vielleicht angemessen sei, durch eine Interpellation im Reichstage die Sache zur Sprache zu bringen, um unseren Stammesgenossen in den baltischen Provinzen ein Zeichen zu geben, daß wir ihre schlimme Lage würdigen und daß unsere wärmsten Wünsche ihnen in dem harten Kampfe gegen die Russifizirung zur Seite stehen. Man hat die Idee jedoch wieder fallen lassen, eingedenk der Worte des Grafen Bismarck bei einer ähnlichen Gelegenheit, welcher darauf hinwies, daß eine offizielle Behandlung dieser Angelegenheit unbedingt keinen guten Eindruck auf die russische Regierung ausüben würde.

— Die auf gestern Abend angesetzt gewesene Generalversammlung des Wahlvereins der Fortschrittspartei konnte nicht abgehalten werden, weil in kaum glaublicher Nachlässigkeit die Anmeldung derselben bei der Polizeibehörde verabsäumt war, und die Bemühungen, diesen Fehler zu redressiren, ohne Erfolg geblieben. Die Erschienenen wurden auf ein andermal vertröstet.

— Die türkische Regierung hat allen Kauffarteischiffen die Ausfahrt aus dem Bosporus nach dem schwarzen Meere und durch die Dardanellen nach dem mittelländischen Meere auch bei Nachtzeit gestattet.

Kiel, 8. April. [Marine.] Für die am 11. April in Dienst kommende Panzerfregatte „Friedrich Carl" sind nachbenannte Offiziere commandirt worden: Capitän-Lieutenants Graf v. Hacke, Freiherr v. Vincke, Lieutenants zur See Koebcke, v. Levetzow, Starcke, v. Zitzewitz, die Unter-Lieutenants zur See Sack, v. Bucholtz, v. Schuckmann I., v. Raven, Geißler und Röttger, und 6 Seecadetten. (Kiel. Corr.)

Oesterreich. Wien, 9. April. Man bezeichnet Fürst Carl Lobkowitz als künftigen Minister des Innern. Die „Presse" vernimmt, daß Unterhandlungen mit dem Stadthalter von Oberösterreich, Grafen Hohenwart, wegen seines Eintritts in das Ministerium gepflogen werden. (W. T.)

England. * London 8. April. Es sind wieder Gerüchte von Minister-Veränderungen im Umlaufe, welche sich meist auf den angeblich bevorstehenden Rücktritt Bright's stützen und der Widerspruch gegen dieselben tritt nicht mehr so selbstbewußt auf wie früher. Daily News sagt heute: „Wir glauben, daß bis zu diesem Zeitpunkte die Gerüchte unbegründet sind. Die Genesung des Handels-Ministers geht in so befriedigender Weise von Statten, wie seine Freunde es nur wünschen können. Die Aerzte sind jedoch der Ansicht, daß es Hrn. Bright nicht zuträglich wäre, seine parlamentarischen Pflichten in dieser Session wieder aufzunehmen." — Eine wichtige Vorlage stellte gestern Lord Enfield zur zweiten Lesung. Sie betrifft die Geschwornengerichte und ist auf die Berathungen eines Sonderausschusses gegründet. Es soll danach Niemand länger als eine Woche auf der Geschwornenbank zu sitzen brauchen, und es soll ein Tagegeld von 10 Sch. — für Spezialgeschworene von 1 L. — gewährt werden. Der Census soll auf mehr als das Doppelte erhöht werden, so daß die Verpflichtung, als Geschworener einzutreten, an den Besitz oder die Miethe eines Hauses von 100 L. Jahreswerth in Städten von mehr als 50,000 Einwohnern, von 50 L. in kleineren Städten, geknüpft ist. Die Vorlage wurde wieder einem Sonderausschusse überwiesen; ihre Aufnahme war eine günstige. Bei den Geschworenengerichten ist allerdings noch genug zu reformiren. — Das jährliche Wettrudern zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge, welches jedesmal ein Aufsehen erregt, als hinge das Wohl und Wehe der Nation von ihm ab, ist gestern von Statten gegangen und war vom Wetter begünstigt. Seit 1861 war Oxford stets der Sieger geblieben; diesmal aber hat Cambridge triumphirt.

Frankreich. * Paris, 8. April. In der gestrigen Kammer-Sitzung, welche sich mit dem Artikel 1 des neuen Preßgesetzes beschäftigte, sind die liberalen Zusagen Olliviers sehr bemerkt worden. Der Justizminister verspricht mit der Zeit auch gänzliche Abschaffung der Preßvergehen und mithin der Preßprozesse; für den Augenblick ist aber jedenfalls ein wichtiger Fortschritt nicht zu verkennen, da die Geschworenen nun allein in Preß- und politischen Prozessen erkennen sollen und überdies das Verbot wegfällt, Berichte über diese Art Prozesse in den Blättern zu veröffentlichen. — Der Finanzminister Buffet hat in Angelegenheit des Plebiscits von vorne herein eine von seinen Collegen abweichende Stellung eingenommen. Nach seiner Ansicht war es unumgänglich, daß dieses Recht des Appells an das Volk gleichsam erst die Sanction des Ministeriums und der beiden Kammern erhalte, soll es sich nicht in offenem Widerspruche befinden mit den Grundsätzen der parlamentarischen Regierungsform. Buffet stand mithin ganz auf dem Standpunkte des linken Centrums. „Buffet — schreibt man der „K. Z." — ist ein zäher und ein eigensinniger Politiker. Seine Einwürfe konnten wohl einen Augenblick lang zum Schweigen gebracht werden, tauchten aber kurze Zeit darauf immer wieder von Neuem auf. Die Sache nahm größere Dimensionen an und die Frage seines ferneren Verbleibens im Cabinet ward sogar in einem gegebenen Augenblicke auf das ernsthafteste erörtert. Alle Portefeuille-Hungrigen, und deren giebt es jetzt hier so viele wie Sand am Meere, waren bereit, Magne natürlich voran, in die Bresche einzutreten, und die von ihnen ausgestreuten Gerüchte trugen natürlich nur dazu bei, den Charakter der Krisis zu verschärfen. Indessen war das homogene Cabinet vom 2. Januar nicht gewillt, einen Collegen so leichten Kaufes fahren zu lassen, der bei aller Querköpfigkeit dennoch dem Ministerium einen bedeutenden moralischen Halt und Einfluß sicherte". (Vergl. übrigens oben Tel. Nachrichten.) — Die Mediziner versammelten sich gestern Mittag vor der Ecole de Médecine, die verschlossen war, auf den Straßen, setzten dort eine Protestation gegen die angeordnete Schließung des Instituts auf, unterzeichneten sie und räumten dann den Platz, ohne daß es zu einem Conflikt kam. Die Erregung im Quartier Latin ist ziemlich groß, aber ernstliche Auftritte dürfen um so weniger gefürchtet werden, als die Polizei sich äußerst höflich benimmt. — Der Gemahl der Exkönigin von Spanien hat jetzt eine besondere Wohnung in der Rue des Ecuries d'Artois bezogen. Nach der Uebereinkunft zwischen den beiden Gatten werden dieselben bekanntlich in Zukunft getrennt leben. Außerdem ist dem König ein jährliches Einkommen von 200,000 Frcs. und dem jungen Prinzen ein Kapital von 4 Mill. Frcs. gesichert. Mit dem Rest ihres Vermögens kann die Exkönigin in Zukunft wirthschaften, wie es ihr gut dünkt.

— 9. April. Gesetzgebender Körper. Ollivier bestätigt, daß während der Zeit des Plebiscits die vollständigste Preßfreiheit und freies Versammlungsrecht herrschen werde. Die Regierung habe den Beamten anempfohlen, sich jeder Beeinflussung der Bevölkerung zu enthalten, dagegen darauf hinzuwirken, daß möglichst alle Bürger an der Abstimmung Theil nähmen. Die Regierung könne nicht unthätig sein gegenüber der lebhaften Thätigkeit der Parteien. — Die Abendblätter wollen wissen, daß die Minister Buffet, Daru und Talhouet ihre Entlassung eingereicht hätten. — Die Nachricht über das von Buffet eingereichte Demissionsgesuch wird von dem Bureau Havas mit dem Zusatze bestätigt, daß der Kaiser die Entlassung bereits angenommen habe. Es wird versichert, daß auch noch andere Mitglieder des Cabinets ihre Entlassung verlangen, eine Entscheidung hierüber ist jedoch noch nicht erfolgt. Abends findet in den Tuilerien unter dem Vorsitz des Kaisers Ministerrath statt zur Beschlußfassung über die Demissionsgesuche. Angenommen wird, daß Ollivier bestimmt an der Spitze des Ministeriums bleiben werde. (W. T.)

Spanien. Zaragoza hat am Sonntag Lätare den ersten protestantischen Gottesdienst erlebt. In dieser Stadt, wo „unsere Frau vom Pfeiler" wie eine Allmächtige verehrt wird, war es keineswegs zu verwundern, daß jenes Ereigniß nicht ohne Störung vorbeiging. Ein angeblich von katholischen Geistlichen aufgestachelter Pöbelhaufe brach in das Gebäude ein und machte der kirchlichen Feier ein Ende. Aber die Polizei war auch rasch zur Stelle und brachte eine Anzahl der Unruhestifter in Haft. Ein erfreuliches Zeugniß für die aufdämmernde Geistesfreiheit war es dabei, daß mehrere Bürger der Polizei zu Hilfe eilten, als sie hörten, daß der protestantische Betsaal angegriffen worden sei.

Amerika. Washington, 6. April. Die vom Repräsentantenhause angenommene Resolution, welche den Marineminister anweist, eine Untersuchung über den Zusammenstoß zwischen den Dampfern Bombay und Oneida anzuordnen, ging gestern auch im Senate durch. Der Senator Stewart hielt eine Rede, in welcher er das Benehmen des Capitäns der Bombay heftig tadelte. Der Präsident wird dieser Resolution seine Billigung geben und die Untersuchung soll sofort ihren Anfang nehmen.

Danzig, den 11. April.

* Die Eisstopfung in der Weichsel zwischen Neufähr und Käsemark kam Sonnabend Abend um 8 Uhr bei einem außergewöhnlich hohen Wasserstande von 28 Fuß 5 Zoll am Käsemarker Pegel und 21 Fuß 5 Zoll am Rothekrug-Pegel in Bewegung und trieb ungehindert in die See. Bei Rothekrug stürzte das Wasser über den Deich und mußte hier gekastet werden. Auch auf der Nehrunger Seite floß während 1 Stunde das Wasser über den im vorigen Jahre neu geschütteten Deich bei Bohnsackerweide, ohne denselben zu durchbrechen und überschwemmte die dort niedrig gelegenen Ländereien. — Der diesjährige Eisgang in der Weichsel ist jetzt als vollständig beseitigt anzusehen; die Eiswachen sind gestern Abend bereits aufgehoben.

* In Betreff des Wegfalls des Nachmittagsunterrichts in den höheren Schulen wird es, wie wir hören, der Magistrat nicht bei dem ablehnenden Bescheide des Prov.-Schulcollegiums bewenden lassen, sondern weitere Schritte beim Unterrichtsminister thun.

* Wie wir hören, hat auch der Herr Oberpräsident dem Statut für die Canalisation in dem Punkte der Geldvorschüsse an die Hausbesitzer seine Genehmigung versagt und ist Seitens des Magistrats dagegen beim Herrn Minister remonstrirt worden.

* Laut telegraphischer Depesche von Plock sind heute dort die ersten beladenen Kähne auf der Narew angekommen.

* Die regelmäßige Dampfbootfahrt nach Neufahrwasser wurde heute eröffnet.

* Im Monat März sind pr. Bahn angekommen: 90,206 Ctr. Weizen, 39,881 Ctr. Roggen, 23,111 Ctr. Gerste, 13,641 Ctr. Erbsen, 2751 Ctr. Hafer, 1692 Ctr. Wicken, 5462 Ctr. Spiritus. Versandt: 16,226 Ctr. Weizen, 206 Ctr. Roggen, 4678 Ctr. Gerste, 439 Ctr. Erbsen, 118 Ctr. Rübsen.

* Aus den Zinsüberschüssen zur Prämiirung von Sparkassen-Interessenten sind pro 1869 9636 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. disponibel, welche zufolge Provinzial-Landtags-Beschlusses zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen aus den Kriegsjahren 1806/15 zu verwenden sind. Davon treffen, nach Verhältniß der Seelenzahl vertheilt, auf die Regierungsbezirke Danzig mit 489,658 Seelen 1582 Thlr., Marienwerder mit 743,714 Seelen 2403 Thlr.

* [Wasserleitung.] Die Straßenröhren und Wasserständer werden nächsten Mittwoch, den 13. d., in den Straßen Krebsmarkt, Promenade, Neugarten, Schießstange, am Olivaer Thor, Stiftswinkel und Steindamm behufs Anschlusses verschiedener Grundstücke an die öffentliche Wasserleitung abgesperrt; desgleichen Donnerstag, den 14. d., die Straßen Vorstädtischer Graben, Reitbahn, Kohlenmarkt, Holzmarkt, Breitgasse, Junkergasse, Dominikanerplatz, Mühlengasse, Altstädtischen Graben Fischmarkt.

* Die Direction der „Danziger Credit- und Sparbank" theilt uns mit, daß sie in einigen Tagen eine Widerlegung der von unserer Zeitung gebrachten Artikel über dieses Institut veröffentlichen werde.

* Am Charfreitage wird in der St. Marienkirche ein geistliches Orgel- und Gesangsconcert zum Besten der „Martha-Herberge" stattfinden.

* [Polizeiliches.] Der Arbeiter Schulz, der bei den Canalisirungsarbeiten beschäftigt war, wurde wegen Aufreizung anderer Arbeiter und wegen Thätlichkeiten verhaftet. — Vorgestern Nachmittags wurde von dem Todtengräber auf dem St. Petrikirchhofe in einer zugebundenen Cigarrenkiste eine bereits stark in Verwesung übergegangene Kindesleiche vorgefunden. — In dem dem Kaufmann H. zugehörigen Speicher „Die goldene Hand" ist wiederholt ein Diebstahl mittelst Einbruchs verübt worden. Ein der That verdächtiger Observat, welcher einem Victualienhändler ca. 70 ℔ Kaffee zum Kauf angeboten hat, ist verhaftet. — Der

---

25. März, Mariä Verkündigung, da aber dann in Rom große Kirchenfeierlichkeiten unter Assistenz des Papstes herkömmlich sind, so verlegt Grottaferrata seine fiera auf einen der nächsten Sonntage. So geschah es auch diesmal. Am Marientage zog der Papst mit höchstem Pomp nach der Kirche Maria sopra Minerva, mit allen Bischöfen und Cardinälen im Gefolge, ein weißes Maulthier ging ihm vorauf, welches das große goldene Kreuz trug, der Troß von Equipagen, Hellebardieren und sonstiger Begleitung war groß, glänzend; Blumenregen fiel von Fenstern und Balkons massenhaft auf die goldene Kutsche des heiligen Vaters, viele Tausende von Menschen drängten sich in der Kirche und auf dem Vorplatz zu diesem Schauspiel zusammen, und zahlreiche Rufe „evviva Pio nono il papa infallibile" wurden laut.

Ein weitaus Anderes bot der Jahrmarkt draußen im Gebirge am nächsten Sonntage. Lange Wagenreihen, glänzende Equipagen der Aristokratie und der reichen Fremden, schlichte Karren mit einem Pferde, vollgepackt wie auf den berühmten Bildern von Leopold Robert, bewegten sich die Straßen entlang, unzählige Schaaren benutzten die an diesem Tage fast stündlich abgehenden Eisenbahn-Züge nach Frascati. Schon dort angekommen wurde es lebhaft, bunt, malerisch. Sobald der Bahnhof sich geleert hatte, sah man einen unabsehbaren Zug die Schlängelstege, welche ins Gebirge führen, sich hinanbewegen, auf Eseln ritten die Einen, Andere nahmen einen Wagen, die Mehrzahl in schönstem farbigen Sonntagsstaat, schöne Weiber, kräftige Männer und eine fröhliche Kinderschaar um sie herum gingen zu Fuß den halbstündigen Weg zur Abtei. Dieser selbst ist herrlich. Auf halber Höhe des Albanergebirges führt er durch Bosquets von immergrünen Eichen, an Hecken von blühenden Schneeballen entlang, bei Villen vorbei und durch verwilderte Parks, welche die ganze Gebirgslehne bedecken. Der Frühling schießt in tausenderlei Grün üppig aus dem Boden, die blauen Blüthenglocken des Immergrün bedecken ihn, Nüsse, Hag-buchen, andere Gesträuche haben das neue Laubkleid bereits angelegt, den hohen Bäumen fehlen zwar noch die Blätter, dafür sind indessen die vielen Ulmen ringsum so voll mit hellgrünen Blüthentrauben behängt, daß die Kronen wie dicht belaubt erscheinen. Die Aussicht über die Campagna, auf Rom, auf den Spiegel des Mittelmeeres und die zarten Linien des Sabinergebirges verliert man während des ganzen Weges nicht und unsere eigene Freude an der fröhlich auflebenden Natur wird erhöht durch die tausende vergnügter Menschen, welche dieselbe noch lebhafter theilen, weil für sie größtentheils eine solche Landpartie ein höchst seltener Genuß ist.

Schon kommt uns, es ist Morgens 10 Uhr, eine Menge Volks auf den grünen Parkwegen entgegen, sie haben ihre Einkäufe gemacht und ziehen heim oder nach Frascati, wo sich bequemer Rast machen läßt als in dem überfüllten Grottaferrata. Der Eine treibt ein Paar kleine schwarze Schweine vor sich her, Jener ist mit Speckseiten beladen, ein Dritter hat sich mit einigen brettarnen Stockfischen für den Rest der Fastenzeit versorgt, bunte Baumwollentücher, neue Hüte, blankes Blechzeug fehlen nicht. Jeder aber und Jede trägt einen farbigen Blumenwedel am Hut oder im Haar, von bunten Blumen und einer Fahne aus gesponnenem Glas daran. Man klagt über Abnahme der Volkstrachten auch hier im Lande, vielleicht mit Recht, aber wer nur die Augen recht aufzuthun und nachzusehen versteht, der findet zwar nicht die Albanerinnen und Frascatinerinnen wie der Maler sie verfertigt, wie sie als Modelle auf der spanischen Treppe dutzendweise sitzen, aber, besonders bei den Männern jene Kleidung, welche nicht als ein Fremdes, Uebernommenes zum bloßen Feiertagsschmuck dient, sondern durch Beruf, Klima, Lebensgewohnheiten also entstanden ist, die rechte eigentliche Volkstracht. Die Männer tragen kurze Hosen, die Beine unten mit steifem Leder beschient oder weiße Strümpfe darauf, rothe Weste, Schärpe um den Leib, eine blaue Jacke, darüber gewöhnlich noch einen Mantel lose geworfen. Das und dazu der verknüllte Filzhut auf dem schönen schwarzlockigen Haupte mit den beneidenswerthen Zahnreihen giebt ein viel malerisches Ensemble als diejenigen unvernünftigen Kleiderbürden, die das Herkommen zu Nationalcostümen gemacht hat. Die üppigen Weiber schlagen ihre Tücher kunstvoll schleierartig über den Kopf zum Schutz vor der Sonne, das geschnürte Mieder hält nicht nur den vollen Busen, sondern auch das zierlich gefältelte Tuch darüber zusammen, an Schmuck in den Ohren, um den Hals und einer Nadel im Haar fehlt es selten einer, darauf beschränkt sich ungefähr das Volksthümliche der Tracht, die durch die Vorliebe für lebhafte Farben noch wirksamer ins Auge fällt.

Von allen benachbarten Oertchen, und das Albanergebirge ist wie besäet damit, ziehen sie zum Jahrmarkt nach Grottaferrata. Wir sahen denn auch bald die Gebäude liegen, einen dichten Menschenknäuel und eine ungeheure Wagenburg darum auf dem weiten von Ulmenalleen durchschnittenen Wiesenplan. Grottaferrata ist ein griechisches Kloster, fast tausend Jahre alt, mit kleiner Kirche und einer Straße von Wohnhäusern um die Klosterhöfe; der heilige Nilus soll es gestiftet haben. Das Leben und Wirken dieses Heiligen wäre mir sicher so unbekannt als bis heute sein Namen geblieben, wenn Domenichino dasselbe nicht in seiner ersten Entwickelungszeit, als 18jähriger Jüngling durch eine schöne in der Kirche befindliche Freskenreihe illustrirt hätte. Da sahen wir denn wie St. Nilus mit Otto III. zusammenkommt, wir staunen, wie er einen besessenen Knaben mit heiligem Oel heilt, schauen, wie die heilige Jungfrau ihm und seinem Gefährten Bartolomäus einen goldenen Apfel reicht und endlich seinen Tod. Wahrscheinlich hat der Maler nur wenige Momente nehmen können, denn außer dem einen, der vor Erlaß des neuen Gewerbegesetzes bei uns jedenfalls als Medizinalpfuscherei bestraft worden wäre, scheint mir durch die dargestellten sein Anspruch auf Heiligkeit etwas schwach begründet. Doch nicht um die Abtei mit ihren Kunstwerken zu sehen, kommen wir her, draußen auf dem Plan giebt es Lustigeres zu betrachten. (Schluß folgt.)

Laufbursche E., welcher in einem Schanklocale auf Mattenbuden mehrere dort anwesende Arbeiter mit Branntwein und Wurst tractirt hatte, wurde, als er das Local in angetrunkenem Zustande verließ, von diesen Arbeitern nach dem Pfarrhofe geführt und ihm dort ein Portemonnaie mit 5 Rt. gewaltsamer Weise abgenommen. Die der That verdächtigen Personen sind verhaftet. — Verhaftet wurden 13 Männer und 4 Frauenspersonen.

* [Feuer.] Am Sonnabend gleich nach 12 Uhr Mittags gerieth auf dem Grundstücke Holzgasse No 11 eine im Parterre befindliche Fachwerkswand dadurch in Brand, daß man dieselbe dicht an die Außenfeuerung eines Stubenofens gesetzt hatte. Durch Freilegung der Wand vom Mauerwerk und Anwendung einer Spritze löschte die Feuerwehr den entstandenen Brand.

* Der Lachsfang zeigt sich in diesem Jahre sehr ergiebig. Der hiesige Markt ist in diesen Tagen mit einer Menge zum Theil recht großer Fische beschickt worden. Die Preise halten sich in der Höhe von 4—6 Sgr. pro Pfund, je nach der Größe der Lachse. Die Versendung von hier aus ist eine sehr bedeutende.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn nur bei Tage, Warlubien-Graudenz und Czerwinsk-Marienwerder per Kahn bei Tag und Nacht.

— Die Bataillone des 1. und 2. Garde-Landwehr-Regiments werden in diesem Jahre achttägige Landwehrübungen abhalten und zwar in der Stärke von 250 Köpfen pro Bataillon incl. Stamm. Diese Uebungen sollen bei den Garde-Landwehr-Bataillonen Stettin und Graudenz in der Zeit vom 28. Mai bis 4. Juni stattfinden.

* Marienburg, 11. April. Gestern hat das Eistreiben in der Nogat ganz aufgehört, das Wasser ist bis Abends 7 Uhr auf 9 Fuß gefallen. In der Nacht zu heute fiel das Wasser auf 8 Fuß.

┬ Flatow, 10. April. Zur Wahl dreier Abgeordneten des Lehrerstandes für den in jedem Kreise zu bildenden Vorstand für die Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kassen der Elementarlehrer, fand gestern in dem hiesigen landräthlichen Bureau ein Termin statt, wozu von ca. 129 Lehrern 48 erschienen waren. Gewählt wurden die Lehrer Löhrke und Szymański von hier und der Lehrer Dammerow aus Hohenfier bei Flatow.

× Aus Westpreußen, 10. April. Nach einer Mittheilung der „Gaz. Tor." wird Hr. v. Czarlinski aus Brochnowko in einer im Monat Mai zu berufenden Volksversammlung in Culmsee über seine parlamentarische Thätigkeit, besonders in Schulangelegenheiten, Bericht erstatten.

Königsberg, 10. April. Ueber den Wegfall des Nachmittags-Unterrichts in den höheren Schulanstalten ist schon für und wider viel debattirt, auch sind zur Durchsetzung der neuen Einrichtung in den Schulen seitens der Stadtverordneten-Versammlung wie des Magistrats Schritte gethan worden, jedoch immer ohne Erfolg; die städtischen Behörden wurden stets mit ihren deshalb gestellten Anträgen zurückgewiesen. So theilte der Magistrat auch jetzt wieder in der letzten Stadtverordneten-Versammlung mit, daß er dem letzten Antrage derselben gefolgt und das Provinzial-Schulcollegium ersucht habe, den Nachmittags-Unterricht versuchsweise in den höheren Schulen aufhören zu lassen, aber wiederum abschlägig beschieden worden sei. Der Magistrat rieth der Versammlung ab, in der Sache weiter vorzugehen, indem er auch von dem Minister eine günstige Entscheidung nicht erwarten könne. Der Antrag des Ref. auf Weiterführung der Angelegenheit wurde abgelehnt. (K. H. Z.)

— In Betreff der Vergebung der städtischen Anleihe von 650,000 Thlr. für die hiesige Wasserleitung theilt die „K. H. Z." mit, daß die Berliner Disconto-Gesellschaft ihr Gebot von 95¼ pCt. Netto auf 95⅝ pCt. Netto gesteigert hat und dafür wohl den Zuschlag erhalten wird. Die Schweizer Gesellschaft bot bekanntlich 95 pCt., worauf die Disconto-Gesellschaft sich zu dem Gebot von 95¼ pCt. herbeiließ, das sie nunmehr auf 95⅝ pCt. gesteigert hat.

* Die Gerichts-Assessoren Slevogt und Pehlemann sind zu Kreisrichtern bei dem Kreisgericht in Pillkallen ernannt.

* Dem Director der v. Kowalski'schen Erziehungsanstalt und der Ackerbauschule zu Spitzings, Landkr. Königsberg, Wollermann, ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Vermischtes.

Berlin. Die Saison der Kiebitzeier hat am Freitag in der „Fraction Müller" des Reichstages begonnen; da es die ersten Exemplare dieser Delicatesse waren — der Restaurant hatte überhaupt nur 24 Stück derselben auftreiben können — so mußte der hohe Preis von 25 Sgr. für das Paar gezahlt werden. Herr Müller fand jedoch trotz des hohen Preises Abnehmer.

Breslau. In der letzten Sitzung des hiesigen „Humboldtvereins" hielt Privatdocent Dr. Zupitza einen Vortrag über die Abstammung und Bedeutung des Namen „Humboldt." Wie die meisten deutschen Familiennamen bezieht auch er sich auf Kampf und Sieg, auf die kriegerischen Götter. Die Silbe „boldt", in welcher das „dt" nur eine orthographische Unart ist, da das „d" genügt und die sich noch in „Witzbold, Raufbold, Trunkenbold ꝛc." findet, bedeutet „rasch, schnell", nämlich zum Kampf, also „kühn, muthig." Die erste Silbe „Hum" ist aus „Hun" entstanden, wie in Imbiß „in" sich in „im" veränderte. Die Form „Hunbold" findet sich noch bis in's 10. Jahrhundert. „Hun" ist gleichbedeutend mit „Hüne", d. h. Riese, Held. „Humboldt" heißt demnach nichts Anderes als „kühn wie ein Riese."

— Freunden der Himmelskunde, welche im Besitz von Fernröhren sind, dürfte es — schreibt die „Br. Ztg" — von Werth sein, darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß gegenwärtig die Sonnenoberfläche eine so starke und seltene Flecken-Entwickelung zeigt, daß dieselbe mit zahlreichen Gruppen wie überstreut erscheint. Eine Gruppe der nördlichen Sonnenhalbkugel ist so groß, daß dieselbe (was sonst sehr selten der Fall ist) ohne alle Mühe mit bloßem Auge erkannt werden kann, wenn man sich eines farbigen oder geschwärzten Glases bedient. Dieselbe erscheint als ein dunkler Punkt in der oberen Hälfte der Sonnenscheibe und dürfte, weil gegenwärtig noch unweit der Mitte, noch mehrere Tage hindurch sichtbar bleiben, ehe dieselbe, vermöge der 25tägigen Rotation der Sonne, am Westrande verschwindet.

Briefkasten der Redaction.

„Bescheidene Anfrage". — Wir haben schon unzählige Mal darauf aufmerksam gemacht, daß wir anonyme Zuschriften grundsätzlich unbeachtet lassen müssen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. April. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 5 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen April-Mai	58½	58 7/8	Staatsschuldsch.	77 7/8	77 6/8
Roggen matt,			3½% ostpr. Pfandb.	75 3/8	75 3/8
Regulirungspreis	44 2/8	44 6/8	3½% westpr. do.	74 2/8	74 2/8
April-Mai	44 1/8	44 6/8	4% do. do.	82 2/8	82 2/8
Juni-Juli	45 2/8	45 6/8	Lombarden	114 4/8	120 2/8
Sept.-Oct.	46 4/8	—	Lomb. Prior.-Ob.	240	248 2/8
Rüböl, April-Mai	14⅝	14⅝	Oester. Silberrente	57 2/8	57 7/8
Spiritus still,			Oesterr. Banknoten	82 4/8	82 4/8
April-Mai	15⅙	15⅙	Russ. Banknoten	74 2/8	74 3/8
Juli-Aug.	15⅝	15⅝	Amerikaner	95 5/8	96⅛
Petroleum			Ital. Rente	54 5/8	55
April-Mai	8	8	Danz. Priv.-B. Act.	—	106
5% Pr. Anleihe	101 5/8	101 4/8	Danz. Stadt-Anl.	98	98
4½% do.	92 4/8	92 4/8	Wechselcours Lond.	—	6.24 2/8

Fondsbörse: sehr matt.

Frankfurt a. M., 10. April. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 96¼, Silberrente 57⅝, Amerikaner de 1882 94¾, österr. Creditactien 264, österr.-franz. Staatsbahn 370½, Böhmische Westbahn 225, Bayersche Prämienanleihe 105⅝, Badische Prämienanleihe 103⅞, 1860er Loose 78½, 1864er Loose 115⅝, Lombarden 207. Nach Schluß der Börse Creditactien 263¼, Staatsbahn 371¼, Lombarden 206¼, Galizier 229½, Amerikaner 94⅞.

Wien, 10. April. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 253,30, Staatsbahn 390,00, 1860er Loose 96,20, 1864er Loose 120,20, Anglo-Austria 320,00, Franco-Austria 110,75, Lombarden 214,10, Napoleons 9,89½. Matt.

Amsterdam, 9. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 184. — Wetter veränderlich.

London, 9. April. [Schluß-Course.] Consols 93 13/16. Neue Spanier 27⅝. Italienische 5% Rente 54 13/16. Lombarden 18 1/16. Mexicaner 14⅞. 5% Russen de 1822 84¼. 5% Russen de 1862 87½. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 47 1/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 90 13/16. — Matt.

London, 9. April. Die Wollauction verläuft anhaltend lebhaft bei voll behaupteten Preisen.

Liverpool, 9. April. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11½, middling Amerikanische 11¼, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 8, New fair Oomra 9⅝, good fair Oomra 10, Pernam 11¾, Smyrna 10¼, Egyptische 12¼. — Ruhig. — Tagesimport 15,125 Ballen, amerikanische 10,250 Ballen.

Liverpool, 9. April. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig.

Paris, 9. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 73,70—73,45—73,47½. Italienische 5% Rente 55,40. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 790,00. Oesterreichische Nordwestbahn 402,00. Credit-Mobilier-Actien 265,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 452,50. Lombardische Prioritäten 246,50. Tabaks-Obligationen —. Tabaks-Actien —. Türken 47,20. 6% Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 103½. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen —. Matt. — Neue 5% Russen 83¾. Neue Türken 305,50.

Paris, 9. April. Rüböl pr. April 123,00, pr. Juli-August 109,00 Baisse, pr. September-December 107,00. Alles Uebrige unverändert.

Antwerpen, 9. April. Getreidemarkt. Weizen angeboten. Roggen flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52, pr. April 51½, pr. Mai 52, pr. September-December 57. — Ruhig.

Newyork, 9. April. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 13¾ (höchster Cours 13⅞, niedrigster 12⅝), Wechselcours a. London i. Gold 108⅞, Bonds de 1882 111⅞, Bonds de 1885 111, Bonds de 1865 110, Bonds de 1904 106⅝, Eriebahn 25⅛, Illinois 138½, Baumwolle 23½, Mehl 4 D. 40 C. à 5 D. — C., Mais —, Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 26½, do. in Philadelphia 25¾, Havanna-Zucker No. 12 9¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. April.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ matt,
loco alter 60—65 Rt. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—134℔ Rt.	59—65 Br.	51—64 Rt. bezahlt.
hochbunt	126—130℔ „	58—60 „	
hellbunt	124—128℔ „	54—58 „	
bunt	124—128℔ „	52—57 „	
roth	122—129℔ „	51—56 „	
ordinair	114—120℔ „	46—51 „	

Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 56 Rt. Gd.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, Schluß matt, loco 118—123—125—127/8℔ 39⅔—43—44½—46½ Rt. bz.
Auf Lieferung pr. Mai-Juni 122℔ 42 Rt. bez. u. Br., pr. Juni-Juli 122℔ 42½ Rt. Br., 42½ Rt. Geld, 124℔ 44 Rt. Br., pr. Juli-August 122℔ 44½ Rt. Br.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ loco große 110—115℔ 39—41 Rt. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco weiße Mittel 39½ bis 39½ Rt. bez., Futterwaare pr. Mai-Juni 40 Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 15 Rt. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Monat 6. 24¼ Br., 6. 24¼ bez. Hamburg kurz 151½ Br. Westpreußische Pfandbriefe 4½% 88⅞ Br. Danziger Privatbank 107 Br.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 3s und 3s 1½d, London pr. Segel 2s 9d, Kohlenhäfen oder Firth of Forth pr. Segel 2s 3d, Leith 2s 1½d, Grangemouth pr. Segel 2s 1½d, Dublin pr. Segel 3s 6d; alles pr. 500℔ engl. Gewicht Weizen. Berwick pr. Segel 14s pr. Load eichene Balken, und 12s pr. fichtene Balken und etwas eichen Holz. Amsterdam pr. Segel 21 fl. holl. pr. 2400 Kilo Weizen. Antwerpen pr. Segel 18s pr. Load eichene ⊂ Sleeper. Hamburg pr. Segel 10 Rt. Pr. C. pr. Last eichene Planken, do. 8¾ Rt. Pr. C. pr. Last fichtene Balken, do. 10¾ Rt. pr. Last eichene Planken.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. April. [Bahnpreise.]

Weizen heute schwach behauptet, bezahlt für rostige und abfallende Güter 112—117—118/120—122/26℔ von 45/50—51/53—53⅓/55 Rt., und feine Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/25—126/28—130/132℔ von 56/57—58/59—59/60 Rt. pr. 2000℔, sehr schön auch 1—2 Rt. darüber.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 41/41⅓—44⅓/⅔ Rt. pr. Tonne.

Gerste, kleine und große nach Qualität von 34½/35—38/39/40 Rt. pr. Tonne.

Erbsen, trockene, 37—38/39 Rt., schöne 40 Rt. pr. Tonne.

Hafer von 34—35—36 Rt. pr. 2000℔.

Spiritus heute nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: milde Luft, Mittags Regen. Wind: SO. — Am Sonnabend, Abends 8 Uhr, ist das Eis der Weichsel beim Ausfluß derselben glücklich fortgegangen und dieselbe nunmehr bis Polen frei von Eis.

Weizen loco heute recht matt. Die Zufuhr war auch heute klein, Kauflust jedoch nur sehr vereinzelt und die Preise, welche für verkaufte 170 Tonnen, darunter 75 Tonnen vom Speicher, bedungen sind, waren nicht voll behauptet. Sommer 121/22℔ 53⅔ Rt., bunt 122, 122/23℔ 51 Rt., 123/24℔ 51⅔ Rt., hellbunt 124℔ 55, 55⅔ Rt., hochbunt und glasig 126℔ 58⅓ Rt., 130℔ 61 Rt., extra fein 132℔ 64 Rt. pr. Tonne. Termine ohne Umsatz, 126℔ bunt April-Mai 56⅔ Rt. Br., 56 Rt. Gd.

Roggen loco unverändert, 118℔ 39⅔ Rt., 120℔ 41⅓ Rt., 121/2℔ 42 Rt., 123℔ 43 Rt., 125℔ 44⅓ Rt., 125/6℔ 45 Rt., 127/8℔ 46⅓ Rt. pr. Tonne. Umsatz 50 Tonnen. Termine ohne Kauflust, 122℔ Mai-Juni 42 Rt. bezahlt und Brief, 122℔ Juni-Juli 42⅓ Rt. Brief, 42⅓ Rt. Geld, 124℔ Juni-Juli 44 Rt. Brief, 122℔ Juli-August 44⅓ Rt. Brief. — Gerste loco ruhig, große 107/8℔ 38½ Rt., 110℔ 39 Rt., schöne große Cavalier 41 Rt. pr. Tonne, kleine nicht gehandelt. — Erbsen loco fest, 39⅓, 39½ Rt. pr. Tonne bezahlt. Termine Mai-Juni Futter- 40 Rt. Brief, 39 Rt. Geld. — Spiritus loco 15 Rt. bezahlt.

Königsberg, 9. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen unverändert, loco hochbunter pr. 85℔ Zollg. 121/22℔ 70 Sgr. bez., 125/26℔ gering 71½ Sgr. bez., 126/27℔ besetzt 72 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 121/22℔ 69½ Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 114℔ 62 Sgr. bez. — Roggen loco wenig verändert, Termine bei Zurückhaltung der Abgeber fest behauptet, loco pr. 80℔ Zollg. 113℔ 44 Sgr. bez., 114℔ 45 Sgr. bez., 117/18℔ 47 Sgr. bez., 118℔ 47½ Sgr. bez., 119℔ 48 Sgr. bez., 119/20℔ 48 Sgr. Sgr. bez., 120℔ 48 Sgr. bez., 122℔ 49, 49½ Sgr. bez., 123℔ 50 bezahlt, 123/24℔ 49½, 50 Sgr. bez., 124℔ 50 Sgr. bez., 124/25℔ 50½, 50¾ Sgr. bez., 125℔ 51 Sgr. bez., 125/26℔ 51½ Sgr. bez., Frühjahr 50½ Sgr. Br., 50 Sgr. Gd., 50 Sgr. bez., Mai-Juni 50 Sgr. Br., 49½ Sgr. Gd., 50 Sgr. bez., Juni-Juli 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd., Sept.-Oct. 49½ Sgr. Br., 49 Sgr. Gd. — Gerste etwas mehr gefragt, loco große pr. 70℔ Zollg. 35, 35½, 36, 36½, 37, 37½ Sgr. bez., Brau- 38½ Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 35½, 36, 36½ Sgr. bez. — Hafer loco höher, Termine gut behauptet, loco pr. 50℔ Zollg. 22—27 Sgr. Br., 24½, 24½, 25, 25½, 26, 27 Sgr. bez., Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 27½ Sgr. Br., 27 Sgr. Gd., Mai-Juni pr. 50℔ Zollg. 27½ Sgr. Br., 27 Sgr. Gd. — Erbsen fest, loco weiße pr. 90℔ Zollg. 50, 51, 52, 54 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 64 Sgr. bez., kleine 50 Sgr. bez. — Bohnen loco pr. 90℔ Zollg. 60, 62 Sgr. bez. — Wicken, loco pr. 90℔ Zollg. 42, 45, 48½, 50, 53 Sgr. bez. — Leinsaat, feine gefragt, loco feine pr. 70℔ Zollg. 75—88 Sgr. Br., Säesaat 90 Sgr. bez., mittel pr. 70℔ Zollg. 60—74 Sgr. Br., ordinaire pr. 70℔ Zollgew. 45—60 Sgr. Br. — Rübsaat ruhig, loco Juli-August pr. 72℔ Zollg. 112 Sgr. Gd. — Kleesaat, sehr flau, loco rothe pr. Ctr. 10—18 Rt. Br., 7, 9, 11, 14 Rt. bez., weiße pr. Ctr. 12—25 Rt. Br., 12, 13½ Rt. bez. — Tymotheum matt, loco pr. Ctr. 5—7 Rt. Br., 5, 5½, 6½ Rt. bez., gering 3½, 3¾, 4 Rt. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 11½ Rt. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 14½ Rt. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 65—68 Sgr. Br. — Rübkuchen loco 62—63 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart unverändert still, loco ohne Faß 15⅔ Rt. Br., 15½ Rt. Gd., 15 5/12, 15⅓ Rt. bez., April ohne Faß 15⅔ Rt. Br., 15⅓ Rt. Gd., Frühjahr ohne Faß 15¾ Rt. Br., 15⅓ Rt. Gd., Mai-Juni ohne Faß 15⅔ Rt. Br., 15 5/12 Rt. Gd.

London, 8. April. (Kingsford & Lay.) Seit dem 1. d. hatten wir häufig Nachtfröste und Nebel zeitig des Morgens, doch am Tage war das Wetter sehr schön und frühlingsmäßig; die Temperatur stieg allmälig, der Wind wehte von NO. und O. nach SW. — Der günstige Wechsel in der Witterung und die Ankunft von mit Getreide beladenen Dampfern von der Ostsee, (die jetzt von Eis fast frei ist) veranlaßten Müller in ihren Einkäufen zurückhaltend zu sein, in der Erwartung daß sie binnen Kurzem billigere Anschaffungen werden machen können. Der Handel war ganz ohne alles Leben und wo Inhaber sich zum Realisiren drängten, mußten sie sich für Weizen in eine Reduction von 1s pr. Qtr. fügen. — Feiner Hafer und beste Malzgerste brachten in einigen Hafenplätzen der Ostküste und in den schottischen Märkten eine kleine Avance, doch das Geschäft in allen Gattungen Sommergetreide war flau und Preise etwas billiger. — Mehl war schleppend zu letzten Raten. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 31 Ladungen, darunter 13 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen 26 Ladungen (12 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in schwimmenden Ladungen war gleichfalls flau und Preise ein wenig niedriger. Angekommener Weizen schöner Qualität schloß etwas billiger, abfallendere Sorten waren schwer verkäuflich, Mais und Gerste brachten weniger Geld, von Roggen wurde nichts offerirt. Notirungen für Weizen, Mais, Roggen und Gerste, schwimmend und für spätere Verschiffung, blieben unverändert, es kam darin fast kein Geschäft zu Stande. Leinsaat und Rappsaat in loco fest. — Die Zufuhren von Getreide blieben klein. — Der Besuch zum heutigen Markte war mäßig, das Geschäft war en détail zu den Notirungen des vergangenen Montags, für Englischen sowohl wie Fremden. — Sommergetreide war unverändert im Werthe.

Butter ꝛc.

Berlin, 9. April. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 36—38 Rt., Priegnitzer und Vorpommersche 32—36 Rt., Pommersche 27—31 Rt., Netzbrücher und Niederunger 25—28 Rt., Preußische und Littauer 25—27 Rt., Bayerische und Thüringer 25—32 Rt., Hessische 30—33 Rt., diverse Sorten Amtsbutter 30—38 Rt. — Schweinefette: Prima Pester Stadt-Waare 24½ Rt., do. Landwaare 23 Rt., dasselbe transito je 2 Rt. pr. Ctr. billiger — Bestes schlesisches Pflaumenmuß 7¾ Rt. pr. Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 9. April. Wind: O.

Angekommen: Rathke, Iphigenia, Swinemünde, Ballast.

Gesegelt: Fullam, Pacific (SD.), Hull, Getreide. — de Jonje, Sjonkina, Amsterdam, Leinsaat. — Jensen, Urban, Bergen, Getreide.

Den 10. April. Wind: SO.

Gesegelt: Braun, Ceres (SD.), Stettin, Güter.

Angekommen: Hansen, Vesta (SD), Amsterdam via Stettin; Beuge, Johannes, Newcastle; beide mit Gütern. — Coltzau, Nymphe, Rendsburg; Coltzau, Anna, Kiel; Sund, 7 Södskende, Aröskjöbing; alle 3 mit Ballast. — Lowe, Henry Brand (SD.), Shields; Fotheringham, Mary Stuart, Tayport; Adams, Maria Reid, Alloa; alle 3 mit Kohlen.

Den 11. April. Wind: SSO.

Angekommen: Soerensen, Holger, Messina, Früchte. — Lyall, Loehnagar, Wemyß; Fowler, Vistula, Burntisland; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Everett, Cambridgeshire (SD.), Schiedam, Getreide.

Ankommend: 1 Brigg, 1 Ever, 1 Schiff, 1 Dampfschiff.

Thorn, 9. April. 1870. — Wasserstand: 6 Fuß 3 Zoll.
Wetter: freundlich. — Wind: O.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Warschau: Aug. Schultze, J. Krause, Cichorienwurzeln u. Ocker. — R. Gustawus, ders., Cichorienwurzeln.

Von Danzig nach Warschau: Adam Netz, R. Meyer, calcinirte Soda, Chamottsteine.

Verantwortlicher Redacteur: In Vertretung: A. W. Kafemann in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
10	12	337,57	+ 6,0	SO., frisch, hell.
11	8	336,52	3,6	NWlich, flau, bezogen und trübe.
	12	337,31	5,3	NO., still, do. do.

Fondsbörse.

Berlin, 9. April.

Berlin-Anh. E.-A.	178¾ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	114⅛ bz
Berlin-Hamburg	151 bz	Danz. Hyp.-Pfandbr.	91G, kl. 92
Berlin-Potsd.-Magd.	193¾ bz	Danz. Stadt-Anleihe	98 B [G
Berlin-Stettin	137¾ bz G	Ostpreuss. Pfdbr. 3½%	75⅝ G
Cöln-Mindener	123⅛ bz	Berliner Pfdbr. 4½%	91 G
Oberschl. Litt. A. u. C.	166½ bz	Pommersche 3½% do.	73⅛ bz G
do. Litt. B.	151¼ bz	Posen. do. neue 4%	82⅝ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	73⅛ bz	Westpr. do. 3½%	74¼ G
Oester. Silber-Rente	57⅞ B	do. do. 4%	82¼ bz G
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	69⅝ bz	do. neue 4½%	88 G
Cert. Litt. A. 300 fl.	92 B	Pomm. Rentenbr.	86¼ bz
Part.-Obl. 500 fl.	99 B	Preuss. do.	85 bz
Consolidirte Anleihe	92⅛ bz	Pr. Bank-Anth.-S.	136½ et bz
Freiw. Anleihe	96 bz	Danziger Privatbank	106 G [G
5% Staatsanl. v. 59	101⅛ bz	Königsberger do.	105 G
St.-Anl. v. 1854, 55	92⅛ bz	Magdeburger do.	95⅞ B
Staatsanl. 56	92⅛ bz	Disc.-Comm.-Anth.	135¼ bz
Staatsschuldscheine	77¾ bz	Amerik. rückz. 1882	96⅛ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143¾ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	82⅝ G
do. do. 2 Mon.	142⅞ bz	do. do. 2 Mon.	81⅝ bz
Hamburg kurz	151½ bz	Frankfurt a. M. südd. Währ. 2 Mon	56 24 G
do. do. 2 Mon.	151 bz	Petersburg 3 W.	82⅜ bz
London 3 Mon.	6 24¼ bz	Warschau 8 Tage	74⅝ bz
Paris 2 Mon.	81¼ bz		

Heute früh 4½ Uhr wurde meine liebe Frau **Elisabeth**, geb. **Struckmann**, von zwei Knaben glücklich entbunden.

Suzemin, den 9. April 1870.

Albrecht.

Heute 3¼ Uhr Nachmittags wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut.

Saspe, den 9. April 1870.

(6476) **Eckhoff** und Frau.

Heute Morgens 3 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, **Herrmann Janzen** im 23. Lebensjahre.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir tief trauernd diese Anzeige.

Langefuhr, den 10. April 1870.

Die Hinterbliebenen.

Nachruf

an den Superintendent Herrn **Tornwaldt.**

Schön ists, wenn die Lieben leben,
Himmlisch, wenn die Todten leben.
Die Hülle fällt, wird Staub, dein Geist
wird ewig leben,
Er lebt vor Gottes Thron und lebt bei
uns zugleich,
Dein Beispiel, deine Lehr, dein Geist wird
uns umschweben,
Auf unsrer Lebensbahn bis zu dem Himmelreich.
Der Seelenhirt, starb schön, als pflichtgetreuer Mann,
Gott gab, Gott nahm uns dich, gingst
uns zum Heil voran.

Wensorra.

Allen geschätzten Musikfreunden, welche durch persönliche Mitwirkung sowie durch Zeichnung außerordentlicher Beiträge die Aufführung der Bach'schen Matthaeuspassion ermöglicht und gefordert haben, sagen wir hierdurch den ergebensten Dank. (6523)

Der Vorstand des Danziger Gesangvereins.

Realschule zu St. Johann.

Der neue Unterrichtscursus beginnt Montag, den 25. April. Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich am Dienstag, den 19. und Donnerstag, den 21. April von 9 bis 1 Uhr Vorm. in meinem Geschäftszimmer im Schullocale bereit sein.

(6446) **Dr. Panten.**

Danzig—Tiegenhof—Elbing.

Mit dem offenen Wasser beginnen die Dampfboote **Julius Born, Vorwärts** und **Linau** die regelmäßigen Fahrten.

Güter werden im **Expeditions-Local, am brausenden Wasser**, von morgenden 12. d. M. ab zur Beförderung in Empfang genommen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Jacob Riesen in Elbing** und hier der Unterzeichnete.

R. Hanff,
Karpfenseigen-Ecke No. 27.

Am 23. d. habe ich mein Mühlenetablissement an den Müllermeister Herrn **Richard Wodecki** verpachtet. Indem ich meinen sämmtlichen werthen Geschäftsfreunden für das mir seit 13 Jahren geschenkte Vertrauen und Wohlwollen hiermit bestens Dank sage, bitte ich dasselbe gütigst auch auf meinen Pächter übertragen zu wollen.

Mühle Kolln pr. Pelplin, den 1. April 1870. (6484)

E. L. Giesler.

Auf vorstehende Annonce höflichst Bezug nehmend, erlaube mir mich dem geehrten Publikum hiesiger Umgegend, wie den sehr werthen Geschäftsfreunden meines Vorgängers bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll und ergebenst
R. Wodecki.

Meine längst erwartete directe Abladung

Messina-Apfelsinen und Citronen

per Schiff „**Courier**", Capt. **Andersen**, ist angekommen u. offerire ich sowohl Original-Packung wie frisch umgepackte Früchte zu den billigsten Preisen.

Friedr. Garbe. (6525)

Räucherlachs,

in Hälften und einzelnen Pfunden, empfiehlt bill. **Alexander Heilmann**, Scheibenritterg. 9.

Wein-, Bier- und Selterwasser-Korke

in allen gangbaren Sorten, in guter Qualität und zu soliden Preisen auf Lager bei

Carl Schnarcke.

Eine alte **Tulaer Dose** u. einen alten **goldenen Ring** mit einem Stein, beides antik, hat den Auftrag zu verkaufen (6477)

Max Landsberg.

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage von jetzt ab zu vermiethen.

Vorläufige Anzeige.

Am Charfreitage, Abends 7 Uhr, findet in der St. Marien-Oberpfarr-Kirche, unter gütiger Mitwirkung geehrter Künstler und Dilettanten, ein großes

geistliches Concert

zum Besten der Martha-Herberge

statt, welches dankenswerthe Unternehmen wir den Freunden und Gönnern unserer Anstalt zu reger Theilnahme auf's Wärmste empfehlen. Alles Uebrige wird später bekannt gemacht werden.

Das Verwaltungs-Comité.

Charlotte Liebert. Therese v. Rockelmann. Anna v. Diest. Maria Droß. Sophie Grundt. Mathilde v. Engelcke. Marie Lickfett. (6522)

Anzüge für Knaben

von 2 bis 16 Jahren

empfiehlt in großartigster Auswahl zu auffallend billigen Preisen

(6534) **Peril, Langgasse 70.**

Die persönlich gewählten

Nouveautés

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

(6478) **Maria Wetzel.**

C. A. Lotzin Söhne

Langgasse 14,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik

empfehlen zu billigen Preisen:

Leinen jeder Art und Breite.
Tischzeuge.
Handtücher.
Bettzeuge.
Bettdecken.
Negligézeuge.
Shirting und Chiffons.
Tücher.
Frisaden.
Wollene Decken.
Matratzen.
Getreidesäcke.
Oberhemden.
Damenhemden.
Nachthemden für Herren u. Damen.
Kinderwäsche.
Nachthauben.
Chemisettes.
Kragen.
Shlipse.
Corsets.
Tricotwaaren.
Socken und Strümpfe.
Strumpflängen.

Victoria-Röcke

um zu räumen zu sehr billigen Preisen.

Bestellungen jeder Art werden auf das Sauberste ausgeführt.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts beabsichtige mein Waaren-Lager, bestehend in soliden Kleiderstoffen, Parchenden, weißen u. couleurten Flanellen und Boyen, Tuchen und Buckskins, halbwollenen u. baumwollenen Hosenzeugen ꝛc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen möglichst schnell zu räumen.

Als ganz besonders im Preise herabgesetzt sind: Französische Long-Shawls, Crêpe-de-chine-Tücher, Plaid-Shawls u. -Tücher, eine kleine Partie Waterproof zu Regenröcken, sowie sämmtliche wollene Kleiderstoffe.

A. C. Stiddig, Langgasse 52.

In meinem Grundstück, worin seit einigen zwanzig Jahren mein Geschäft betrieben, ist das Ladenlokal zu vermiethen.

(6536) **A. C. Stiddig.**

Unser Comtoir befindet sich jetzt

Langenmarkt No. 40,

neben der Raths-Apotheke.

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft erlernt hat, findet sofort auf einem Gute in der Nähe v. Danzig unter spezieller Leitung des Besitzers Gelegenh., sich zu vervollkommnen. Gehalt nach Leistung 60–80 Rℓ. Adr. unt. 6348 franco an die Expedition dieser Zeitung einsend.

Ein junger Mann, bisher in einem größeren Getreide-Commissions- und Speditions-Geschäft thätig mit der Correspondenz und Buchführung vertraut, sucht baldigst eine ähnliche Stellung. Gef. Adressen unter 6371 durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Mein Comtoir befindet sich Fleischergasse No. 69.

(6374) **Aug. Thimm.**

Ich wohne jetzt Johannisgasse No. 11, 1 Treppe hoch. (6494)

E. Braun, Maler.

Schiff „Holger", Capt. Jessen, mit **Apfelsinen und Citronen** von Messina ist eingetroffen und wir bitten um Aufträge.

Richd. Dühren & Co.,
(6521) Poggenpfuhl No 79.

Mein reichhaltiges Lager von Erd- u. Metall-Farben, trocken und in Oel gerieben, zu allen Anstrichen passend, **Leinöl, Leinölfirniß, franz. u. inländisches Terpentinöl**, Lacke in Oel und Spiritus, aus den besten Fabriken, sowie Broncen, Blattgold und Blattsilber halte bestens empfohlen. (6528)

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Die **Handschuh-Fabrik** von

August Hornmann,

Langgasse 51. **Langgasse 51.**

empfiehlt ihr vollständiges Lager von Glacé-Handschuhen aus deutschen, böhmischen u. französischen Fabriken von den billigsten bis zu den feinsten Sorten in allen modernen Farben und zu den billigsten Preisen für Herren, Damen, und Kinder. (6516)

Zur gefälligen Notiz für Damen.

Mein Lager von Strickgarnen ist durch große Zusendungen von Estremadura, englischer Baumwolle, melirten und Ringelstrickgarnen, Sommer- und Winter-Vigogne wiederum sehr reich sortirt, und empfehle dasselbe unter Zusicherung der billigsten Bedienung.

Julius Konicki,
Gr. Gerbergasse 11,12. (6354)

Eine Partie vorjährige Kleiderbesätze in Pique, Wolle und Seide, empfehle von 2½ Sgr. an pro Stück.

Julius Konicki,
Gr. Gerbergasse 11,12.

Ein kleiner altmodischer gut erhaltener Flügel steht

Frauengasse 11, parterre,

zum Verkauf. (6509)

Ueber Guts-Verkäufe

in allen Größen ꝛc. ertheilt Auskunft der General-Agent **Robert Jacobi** in Bromberg.

Sommerroggen u. Hafer

zur Saat empfehlen **E. Tesmer & Co.,**
(6514) Frauengasse 50.

Ein Damensattel wird für alt zu kaufen gesucht

(6515) **Frauengasse 50.**

Beste Kamin- und Maschinenkohlen sind angekommen und werden zum ermäßigten Preise offerirt von

E. D. Kämmerer,
(6519) Speicher: „Patriarch Jacob."

Knaben-Pension.

Bei einem Lehrer, kinderloser Familie, finden 2 Knaben gute Pension bei gewissenhafter Nachhilfe in allen Schularbeiten. Adressen unter No. 5638 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 14. huj., Abends 8 Uhr, Revision der Bibliothek. — Es werden diejenigen, Mitglieder, welche noch im Besitze von Büchern sind, gebeten, diese bis zum erwähnten Tage, jedenfalls aber an demselben, im Vereinslocale abzugeben.

Der Vorstand.

Selonke's Variété-Theater.

Dienstag, den 12. April 1870: **Auftreten der italienischen Sängerinnen Geschwister Leopoldina und Rosina Bordini. — Theater-Vorstellung.**

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 12. April 1870. (Abonn. susp.) Zum Benefiz für Herrn Musikdirector **Bernhardt:** Ouverture und 3. Act aus der Oper: **Das Nachtlager in Granada.** 2. Act aus der Oper: **Die weiße Dame** und zum Schluß: Ouverture und 2. Act aus der Oper **Zampa, oder Die Marmorbraut.**

Den an mich von auswärts ergangenen Anfragen Behufs Aufführung der Oper „die Afrikanerin" diene zur gefälligen Nachricht, daß dieselbe nur noch einmal und zwar am Donnerstag, den 14. April, als Schluß der Bühne zur Aufführung gelangen wird und bitte ich die resp. Bestellungen direct an das Theaterbureau Breitgasse 120 richten zu wollen.

Emil Fischer.

Ein goldener Damen-Siegelring ist am Sonnabend, den 9. c., Nachmittags, in der Langgasse verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Frischen fetten Räucherlachs,

nur feine Qualität, empfiehlt

F. E. Gossing.

☞ Für die hiesigen Leser liegt der heutigen Nummer ein Extrablatt an, betreffend die **Johann Hoff'schen Malz-Heilfabrikate** (Berlin, Neue Wilhelmstr. 1), mit deren Verkauf Herr **Albert Neumann** für hiesigen Platz betraut ist!

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig